

Der hiesige allgemeine Turnverein.

Im Sommer des Jahres 1845 erließen hauptsächlich auf Veranlassung des Herrn Prof. Bock eine Anzahl Männer in diesem Blatte einen Aufruf zur Gründung eines allgemeinen (d. h. für alle Stände berechneten) Turnvereins. Der Aufruf fand den gewünschten Anklang. Am 23. Juli 1845 wurde die erste constituirende Versammlung im Schützenhaus abgehalten und schon am 24. August fand die Eröffnung des Vereins statt, eingeleitet durch Vorträge der Herren Prof. Bock, Dr. Schreiber und des damaligen Turnlehrers Herrn Heusinger, und gefolgt durch ein Freiturnen auf einem Turnplatze in Neuschönefeld, den unser um so vieles Gemeinnützigere hochverdiente Mitbürger Herr Dr. Lampe dem Verein zur Verfügung gestellt hatte. Letzterer zählte im Monat September bereits 250 Mitglieder. Der Winter kam heran und der Verein hätte seine Uebungen einstellen müssen, wenn ihm nicht von Herrn Buchhändler Reimer ein geeignetes Local unentgeltlich überlassen worden wäre, für dessen innere Einrichtung Herr Dr. Lampe die auf seinem Turnplatze befindlichen Geräte darbot. Im März 1846 wurde dem Verein vom Rathe der Stadt der städtische Turnplatz überlassen, derselbe, welchen der Verein jetzt noch innehat, und der zu jener Zeit vom Fichtmeister Herrn Berndt als Turnplatz benutzt wurde. Im November desselben Jahres erhielt der Verein einen weiteren Beweis der Anerkennung seitens der Stadtgemeinde durch Bewilligung eines jährlichen Beitrags von 200 Thalern. Für das Winterhalbjahr 1846/47 wurde ein Turnlocal in dem Eschmann'schen Hause ermiethet. Inzwischen war aber das Bedürfnis nach Erlangung eigener Turnräume immer fühlbarer geworden. Um ihm abzuhelfen wagte man sich, im festen Vertrauen auf die nie vergebens angerufene Bereitwilligkeit unserer Mitbürger zur Förderung jedes edlen Zweckes, an die Gründung einer Actiengesellschaft zur Erbauung einer Turnhalle. Der Erfolg rechtfertigte dieses Vertrauen vollkommen. An die Spitze der ins Leben gerufenen Gesellschaft trat unser verdienter Herr Polizeidirector, Hofrath Stengel, und es gereicht dem Turnverein und seinem Eifer, die übernommenen Verpflichtungen in jeder Richtung treulich zu erfüllen, sicher nicht zur geringsten Empfehlung, daß jener Ehrenmann auch heute noch der Actiengesellschaft präsidiert. Schon am 12. September 1847 konnte die neue Turnhalle eingeweiht werden. Es kam nun das Jahr 1848 mit seinen Stürmen und seinen Nachwehen. Wie viel es auch erschütterte, der Turnverein hielt sich aufrecht Dank der treuen Anhänglichkeit seiner Mitglieder und dem mit Kraft und Ueberzeugungstreue festgehaltenen Grundsatz, daß der Zweck des Turnens in der Uebung und Kräftigung des Körpers, nicht aber in der Lösung politischer Probleme zu suchen sei.

Mit der allmählig immer mehr in alle Classen der Bevölkerung dringenden Einsicht von dem großen Nutzen, den die Gesundheit aus geregelten körperlichen Bewegungen schöpft, steigerte sich von Jahr zu Jahr die Theilnahme an dem Verein, und so geschah es, daß der Raum der ursprünglichen Turnhalle bald nicht mehr ausreichte. Es mußte 1850 ein erster und 1853 ein zweiter Anbau vorgenommen werden. Beide vermochte der Verein aus eigenen Mitteln auszuführen. Und wieder ist die Zeit gekommen, wo der Raum der zweimal erweiterten Turnhalle nicht mehr ausreichen will. Seit bereits zwei Wintern überschritt die Zahl der Turner bei den Abendübungen um ein Bedeutendes die Kopfszahl, auf welche die jetzige Halle berechnet ist, und bereits mußten außergewöhnliche Maßregeln für diesen Winter getroffen werden, um allen Theilnehmern nach Möglichkeit Raum zu schaffen. Wenn daher der Freund der guten Sache mit aufrichtiger Freude die sich von Tag zu Tag steigende Theilnahme als ein schönes Zeichen wachsender Erkenntniß begrüßt, so sieht er doch mit Bedauern dem nahen Zeitpunkt entgegen, wo der Mangel an Raum der Aufnahme weiterer Mitglieder und somit der allseitigen Verbreitung der Wohlthat geregelter Leibesbewegung unvermeidliche Schranken setzen muß. Nach dem eingeholten Gutachten Sachverständiger ist ein weiterer Anbau der jetzigen Turnhalle nicht mehr ausführbar. Es bleibt nur ein Neubau übrig.

Um diesen ausführen zu können, ohne den Raum für das Sommerturnen zu sehr zu beschränken, war zunächst eine Vergrößerung des Areals des jetzigen Turnplatzes nothwendig. Der Verein wandte sich deshalb mit dem Gesuch um Ueberlassung eines an den Turnplatz angrenzenden Stückes Communareals an den Stadtrath. Letzterer hat mit der Bereitwilligkeit, die er jeder Zeit für die Interessen des Turnwesens gezeigt hat, auch diesmal dem Gesuch mit einhelliger Zustimmung der Herren Stadtverordneten entsprochen.

Zum Bau selbst fehlt es aber dem Verein an eigenen Mitteln. Der geringe Beitrag, den er sich zahlen läßt, wird durch seinen gemeinnützigen Zweck bedingt. Bei der Aufgabe, auch den Unbemittelten die Wohlthat des Turnens zugänglich zu machen, mußte von vorn herein von hohen Preisen abgesehen werden. Und es ist dem Verein bisher gelungen seinen Mitgliedern das Local, die Geräthschaften, die Lehrkräfte, Beleuchtung, Garderobe ic. für einen monatlichen Beitrag zu bieten, welcher, auf die einzelne Uebungsstunde repartirt, nur wenige Pfennige beträgt. Daß dabei,

neben der stets erfüllten Verpflichtung, das zum Bau der alten Halle aufgenommene Capital zu verzinsen und zu amortisiren, keine Schätze angesammelt werden konnten, wird Niemand Wunder nehmen. Unter diesen Umständen sieht sich der Verein in die Nothwendigkeit versetzt, einen Aufruf zu freiwilligen Beiträgen für den Bau einer neuen Turnhalle zu erlassen. Dieser Aufruf wird in den nächsten Tagen erfolgen.

Wir gestatten uns hieran einige weitere Notizen zu knüpfen. Der hiesige Turnverein ist der größte und bedeutendste von allen deutschen Turnvereinen, deren jetzt über 600 bestehen. Seit einigen Jahren zählt er über 1000 erwachsene Mitglieder, in denen ziemlich alle Stände und alle Alter vertreten sind. Es ist ihm aber auch gelungen den Turnunterricht von fast sämmtlichen öffentlichen und Privat-Schulen, so wie den der Waisenkinder übernehmen zu können, so daß durchschnittlich 1500 Kinder bei ihm turnen. Aus ihm hat sich die Turnerfeuerwehr gebildet, die unter den Löschvereinigungen Leipzigs gewiß keinen unrühmlichen Platz einnimmt, wie die Geschenke beweisen, welche von einigen Feuerversicherungsgesellschaften der Compagnie für ausgezeichnete Hülfsleistung bei verschiedenen Schadenfeuern zugegangen sind. Ein anderer Theil der Mitglieder des Vereins ist seit Jahren bei unserer hülfsreichen Rettungscompagnie thätig. Welche Anerkennung der hiesige Verein auswärtig genießt, davon liegen eine Menge Belege vor. Einer großen Anzahl auswärtiger Turnvereine haben die hiesigen Einrichtungen zum Muster gedient und noch vor einigen Wochen ging vom Magistrat zu Hof ein Gesuch um Mittheilung der hiesigen Turnverhältnisse ein.

Wenn daher je ein gemeinnütziges Institut gerechten Anspruch auf thatfächliche Anerkennung seiner Leistungen hatte, so ist es gewiß unser Turnverein, der im treuen Festhalten an seinem Zwecke nach allen Kräften dahin wirkt, den wohl nirgends mehr bezweifelten Einfluß des Turnens auf die Förderung körperlicher und geistiger Wohlfahrt allen Schichten und Kreisen unserer Stadt zugänglich zu machen.

Möge daher sein Aufruf nicht ungehört verhallen! Möge Jeder, der die großen Wohlthaten geregelter Leibesübungen an sich selbst kennen und schätzen lernte, möge jeder Lehrherr und Geschäftsvorstand, der dem Turnen geistig und leiblich gesunde, anstellige und thätige Gehilfen verdankt, — mögen alle Aeltern, deren Kinder vom frohen und doch geregelten Treiben auf dem Turnplatze frische Lust zum Lernen und rothe Backen mit nach Hause brachten, — mögen endlich Alle, welche die Zunahme der geistigen Kraft, der Nähr- und Wehrfähigkeit zu beachten wissen, die das Vaterland dem Turnen verdankt, ein Scherlein beitragen, damit der guten Sache, die ja nur der Gesammtheit dient, eine Stätte geschaffen werde, auf der sie sich ungehemmt zum Besten Aller und für Alle entfalten kann.

Und in der That, wir fürchten nicht, daß unser Leipzig hinter anderen Städten, welche für solchen Zweck bedeutende Summen zusammen brachten, zurück bleiben werde!

Schieferplatten für Gerbereien.

Die in den Gerbereien bisher gebrauchten Tafeln zum Reinigen der Felle von den Haaren bestanden entweder aus hartem Holze oder aus Marmor. Beide Stoffe waren aber zu einem untadelhaften Gebrauche nicht lange aushaltend, denn wenn der starke Druck des Schabeisens auch das härteste Holz in verhältnißmäßig kurzer Zeit mit Unebenheiten versah, in deren Folge die auf den Erhöhungen liegenden Stellen der Felle vom Messer mehr angegriffen, demnach dünner und somit das ganze Fell ungleich wurde; so hatte man, theils wegen der im Marmor vorkommenden weichen Stellen, theils aber vorzugsweise weil die Säuren diesen Stein angreifen, auf den Platten von Marmor die gleiche Erfahrung zu machen, daß sich die so nothwendige vollkommene Ebenheit der Fläche verlor. Ein Stoff zu solchen Platten dagegen, welcher, wohlfeiler als guter Marmor, alle die aufgezählten Mängel der hölzernen und der marmornen Platten nicht hat, ist der gute blaue Schiefer.

Er ist zu hart, um dem Drucke des Eisens nachzugeben, er ist feinkörnig und von ganz solider Masse, so daß er Ungleichheiten nicht gestattet und wird von den Säuren gar nicht angegriffen. Seine Härte gestattet eine vollkommene Glättung der Oberfläche, wie sie dem Marmor und dem Holz nicht besser zu geben ist und die Ebene erhält sich wegen der Gleichmäßigkeit des Kornes unwandelbar. Man hat daher schon mehrfach, namentlich in Pörsneck, den Versuch damit gemacht und die Schieferplatten zu dem angegebenen Zwecke völlig bewährt gefunden.

Die bedeutende Gerberei der Herren Weise & Diesel bezogen von dem Frege'schen Schieferbruch am Bockberg bei Gräfenhain in Thüringen derartige Platten, und es ist im Interesse Solcher, welche die Anwendbarkeit des Schiefers zu Gerber-Platten erproben wollen, darauf aufmerksam zu machen, daß gerade jetzt mehrere, den erwähnten Anforderungen entsprechende Platten dort noch vorhanden sind, wie denn immer von Zeit zu Zeit dergleichen aufgefunden werden.